

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

37. Jahrgang

1983

Heft 3

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich

Hannelore Blaschek Die Gemeinde als Lebensraum und Aufgabe	203
P. Benedikt Pitschmann Die Erwerbung von Türkenbeute durch das Stift Kremsmünster	210
Aldemar Schiffkorn Kulturkritische Analysen – Deutungen – Reflexionen Zu Gertrud Fusseneggers „Echolot“	220
Hans Falkenberg „Böhmschuh“ und „Batscher“. Ländliches Schuhwerk als Hausarbeit	226
Heinrich Kühne Zwei mikrographische Arbeiten des Johann Püchler aus Linz in Freiberg/Sachsen aus dem Jahre 1662	236
Heidelinde Dimt und Wernfried L. Werneck Bergbaumotive auf oberösterreichischen Notgeldscheinen	243
Cölestin Hehenwarter Ein Brief als Amulett	250
Alois Grausgruber Ein Spinnwirtel aus Geboltskirchen	254
Alois Zauner Alfred Hoffmann †	256
Buchbesprechungen	259

Alfred Hoffmann †

Von Alois Zauner

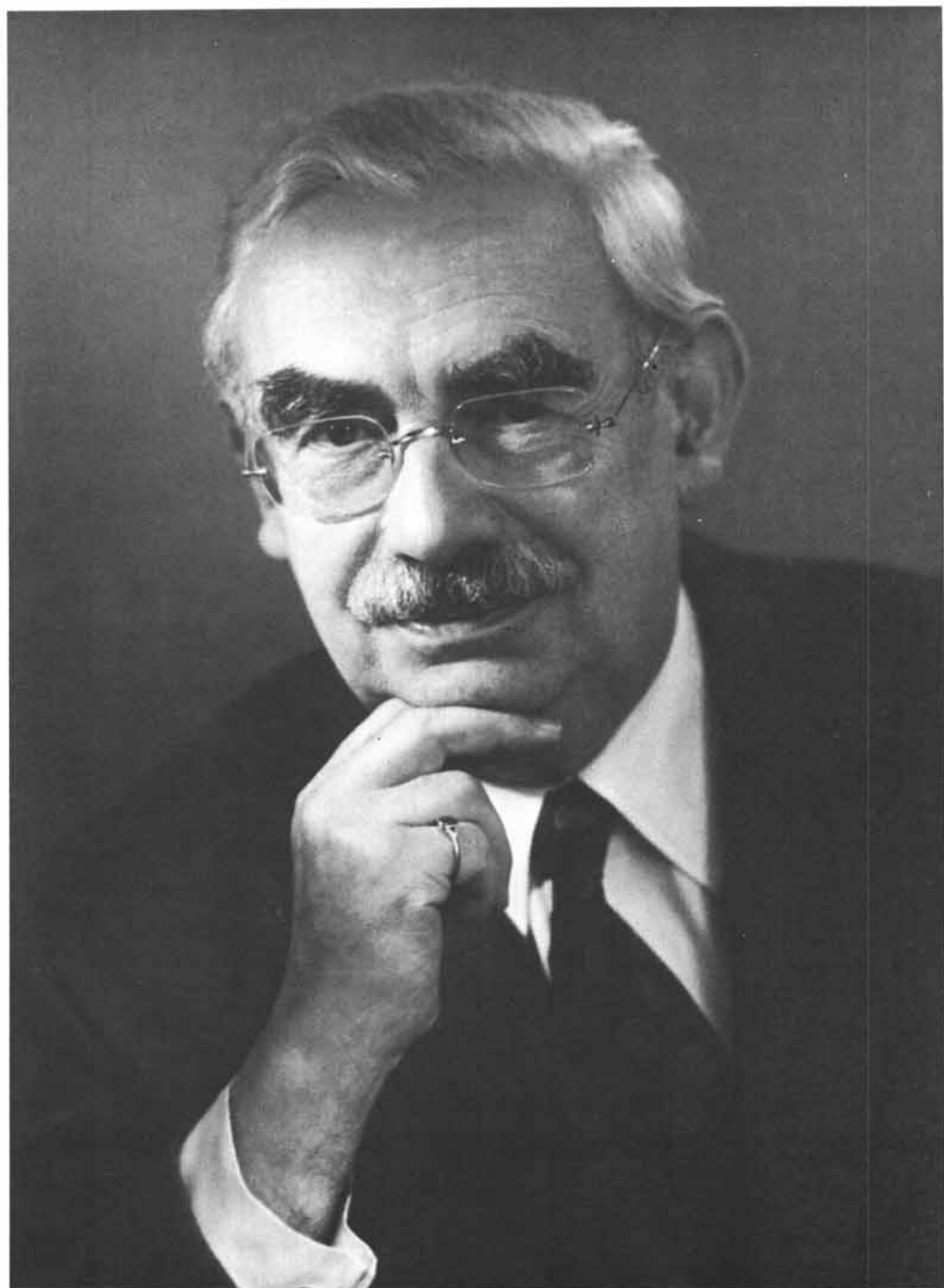
Am Morgen des 3. Juli 1983 ist in Bad Ischl völlig unerwartet Univ.-Prof. Dr. Alfred Hoffmann gestorben.

Alfred Hoffmann wurde 1904 in Linz geboren und begann 1923 in Wien Geographie und Geschichte zu studieren. Hier wurde er Schüler des bekannten Wirtschafts- und Kulturhistorikers Alfons Dopsch und gleichzeitig absolvierte er das Institut für österreichische Geschichtsforschung. Nach dem Abschluß seiner Studien trat er 1927 in den Dienst des OÖ. Landesarchivs, an dem er bis 1961 tätig war.

Während des Krieges und nach 1945 hat sich Hoffmann besondere Verdienste um die Verlagerung und Rückführung der oberösterreichischen Archivbestände erworben. Als Direktor seit 1956 war er besonders bemüht, bessere gesetzliche Grundlagen für den Archivalienschutz zu schaffen. Auch der erste Anstoß zum Bau eines neuen Landesarchivs ist in dieser Zeit von ihm ausgegangen. Neben seiner rein archivarischen Tätigkeit hat Hoffmann von Anfang an intensive Forschungen zur Landesgeschichte betrieben. Mit einer umfassenden Wirtschaftsgeschichte Oberösterreichs hat er sich 1951 habilitiert und seit diesem Zeitpunkt auch Vorlesungen an der Wiener Universität gehalten.

Als er 1961 auf den neugeschaffenen Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte berufen wurde, übersiedelte er nach Wien, hielt aber die enge Verbindung zum Lande Oberösterreich weiter aufrecht. Im Jahre 1957 wurde er zum korrespondierenden Mitglied der österreichischen Akademie der Wissenschaften gewählt, deren Kommission für Wirtschafts-, Sozial- und Stadtgeschichte er seit 1968 leitete. Auch auf akademischem Boden hat Hoffmann sehr viel geleistet. Anstelle der Forschung in eigener Person trat nun aber stärker die Organisierung wissenschaftlicher Unternehmen. Die Mitarbeiter zu ihrer Durchführung holte er sich vorwiegend aus den eigenen Seminaren, in denen er seine pädagogischen Fähigkeiten am besten entfalten konnte. Hoffmann hat aber auch sein Institut sachlich und personell ausgebaut und eine wissenschaftliche Schule gebildet, die in seinem Sinne weiterarbeitet.

Die Grundlagen zur Bewältigung dieser Aufgaben hat sich Hoffmann schon als Landesarchivar erworben. Einer der Schwerpunkte seiner Forschungstätigkeit war stets die Geschichte der Städte und Märkte. Schon in seiner Dissertation behandelte er die Privilegien der landesfürstlichen Städte Oberösterreichs und der Stadt Linz hat er mehrere Einzelstudien gewidmet. Seine Arbeit über die oberösterreichischen Städte und Märkte von 1932 enthält die wichtigsten Angaben über jede einzelne bürgerliche Siedlung und



stellt auf dieser soliden Basis die allgemeine Entwicklung dar. Seine Idee eines ähnlich aufgebauten österreichischen Städtebuches, die bereits in diese Zeit zurückgeht, hat er erst aufgrund seiner Stellung in Wien verwirklichen können.

Eine bleibende Leistung ist auch Hoffmanns Arbeit über das oberösterreichische Landeswappen. In ihr dokumentierte er in gründlicher Weise die Entwicklung dieses Symbols und brachte sie in Beziehung mit dem Werden des Landes und den Ideen Rudolf IV. Dadurch gewann er wesentliche neue Erkenntnisse. Als Vorarbeiten und in engem Zusammenhang mit seiner großen Wirtschaftsgeschichte hat Hoffmann eine Reihe von kleineren Arbeiten veröffentlicht, bei denen ihm sein starkes mathematisches Interesse zustatten kam, das er schon in der Mittelschule besessen hat. Diese Vorliebe machte ihn auch besonders geeignet für die Präsidentenstelle der internationalen Gesellschaft für Metrologie, auf die er 1973 gewählt wurde.

Hoffmanns Übersiedlung nach Wien bildete naturgemäß einen entscheidenden Einschnitt in seinem wissenschaftlichen Werdegang. In mehreren programmatischen Aufsätzen hat er sich dort zunächst mit den Aufgaben und Problemen seines neuen Wirkungskreises auseinandergesetzt. Seine übrigen Werke waren von nun an vor allem den wirtschaftlichen und sozialen Problemen der Gesamtmonarchie insbesondere in der Neuzeit gewidmet. Daneben hat er aber immer wieder auch oberösterreichische Themen behandelt. Besonders hervorzuheben ist die unter seiner Leitung entstandene Geschichte der oberösterreichischen Landwirtschaft mit dem Titel „Bauernland Oberösterreich“, für die er selbst eine Reihe von Beiträgen verfaßte.

Nach seiner Emeritierung 1974 hat Hoffmann zum Großteil in Bad Ischl gelebt, wo er nun auch zu Grabe getragen wurde.

Mit Alfred Hoffmann hat Oberösterreich einen Archivar und Historiker verloren, der sehr viel für die Sicherung seiner historischen Überlieferung und für die Erforschung seiner Geschichte geleistet hat.